
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 17/3 (1990)

DOI: 10.11588/fr.1990.3.54238

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Zur Forschungsgeschichte und Methodendiskussion

STEFAN MARTENS

INVENTARISIERTE VERGANGENHEIT

Frankreich zehn Jahre nach Öffnung der staatlichen Archive

Wer sich mit der Geschichte Frankreichs in der jüngeren Zeit, beispielsweise der Rolle des Landes in den internationalen Beziehungen dieses Jahrhunderts beschäftigen wollte, hatte in der Vergangenheit, etwa bei Fragen zur Geschichte des Zweiten Weltkrieges, ja zum Teil selbst bei Ereignissen aus den zwanziger Jahren, häufig erleben müssen, daß ihm – trotz ausdrücklichem Hinweis auf ein ausschließlich wissenschaftlich begründetes Interesse – die Türen französischer Archive verschlossen blieben. Fand er dennoch Zugang, so konnte es bisweilen immer noch geschehen, daß zentrale Bestände für eine Konsultation nicht freigegeben wurden. Die Begründung lautete stets, daß im Unterschied zu Großbritannien oder der Bundesrepublik in Frankreich die Verschlußzeiten für staatliche Akten auf mindestens 50 Jahre festgeschrieben seien.

Mittlerweile sind zehn Jahre vergangen, daß man sich in Paris entschlossen hat, diese Praxis zu ändern. Als die französische Regierung zu Beginn des Jahres 1979 die Rücknahme der Sperrfristen für die in staatlichen Archiven lagernden Papiere von 50 auf 30 Jahre verkündete, konnte niemand erwarten, daß nun mit einem Schlag alle Fonds der Forschung zur Verfügung stehen würden. Obwohl sicher nicht gänzlich überrascht, traf der Beschluß die meisten Archive unvorbereitet. Paulette Enjalran, zu jener Zeit Chefkonservatorin der Archives Diplomatiques du Ministère des Affaires Etrangères, hat 1984 in ihrer Geschichte des Quai d'Orsay einige der Probleme skizziert, mit denen sich die französischen Archivare damals unvermittelt konfrontiert sahen.¹

Ähnlich wie in der Bundesrepublik verteilen sich die staatlichen Aktenbestände in Frankreich auf mehrere Archive. Während die Fachministerien überwiegend ihre Akten an die Archives nationales in Paris bzw. an deren Dépendance, das Centre des Archives Contemporaines in Fontainebleau abgeben, verfügen das französische Außenministerium ebenso wie das Ministère de la Défense über eigene Einrichtungen. Dem Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes, seinem Bonner Pendant, vergleichbar, befinden sich die Bestände der Archives Diplomatiques in einem Seitenflügel des Quai d'Orsay. Das Militärarchiv hat seinen Platz vor den Toren von Paris in den Mauern bzw. den Kasematten des Château de Vincennes, wo auch der Service Historique de l'Armée (SHA) untergebracht ist.

¹ Vgl. dazu Ministère des Relations Extérieures, *Les Archives du Ministère des Relations Extérieures Depuis les Origines. Histoire et Guide Suivis d'une Etude des Sources de l'Histoire des Affaires Etrangères dans les Dépôts Parisiens et Départementaux*, 2 vols., Paris (Imprimerie Nationale) 1984/85, hier vol. 1 S. 15 ff.

Die Archives Diplomatiques du Ministère des Affaires Etrangères

Die Bestände aus der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts haben während des Zweiten Weltkriegs erheblich unter den Auswirkungen des Krieges gelitten.² In Anbetracht des Zustandes der Akten als auch ihrer schier erdrückenden Menge, die nach 1945 rasch völlig neue, bis dahin ungeahnte Dimensionen annahmen, die aber dessen ungeachtet dennoch alle vor der Freigabe für die Öffentlichkeit noch einmal geprüft, geordnet und inventarisiert werden mußten, ist die Leistung des Archivs des Quai d'Orsay sehr hoch einzuschätzen. Ihren vorläufigen Abschluß fanden diese Bemühungen nach der Publikation der oben bereits erwähnten beiden gewichtigen Bände ›Les Archives du Ministère des Affaires Etrangères depuis les origines. Histoire et guide‹ mit der Veröffentlichung des ›Etat Général des Inventaires des Archives Diplomatiques‹ 1988.³ Zehn Jahre nach Inkrafttreten des ›Loi sur les Archives‹ vom 3. Januar 1979 steht der Forschung heute ein beachtlicher Teil der Fonds des Quai d'Orsay für die Periode der dreißiger, vierziger und fünfziger Jahre zur Verfügung. Zu Recht wird im Vorwort des ›Etat Général des Inventaires‹ darauf hingewiesen, daß es sich nicht um ein Verzeichnis *sämtlicher* Fonds des Ministeriums handelt, die weit umfangreicher sind. In dem Bewußtsein, angesichts der Masse Prioritäten setzen zu müssen, hatte man von vornherein auf eine Bearbeitung der Bestände zur inneren Organisation, Verwaltung sowie nicht zuletzt der auch in Frankreich aufgrund des Datenschutzes heiklen Personalakten verzichtet; eine Entscheidung, die durch das Fehlen geeigneter Findmittel zusätzlich begünstigt wurde. Nach Einschätzung der Leitung des Archivs handelte es sich um Bestände, die entweder aus Geheimhaltungsgründen generell der Forschung nicht zugänglich gemacht werden konnten, oder vielfach auch einfach durch ihren Umfang für eine rasche Bearbeitung nicht in Frage kamen. Ob hier bei Bedarf eine Einsichtnahme möglich ist, muß in Rücksprache mit der Archivleitung jeweils im Einzelfall geklärt werden.

Der ›Etat Général des Inventaires‹ verzeichnet sämtliche derzeit der Forschung zugänglichen Serien und listet dazu jeweils Umfang und Art (gedruckt, maschinenschriftlich, Karteikarten etc.) der vorhandenen Findmittel auf. Gruppiert in elf Sachkapitel wurden die Serien nach allgemeinen Kriterien wie folgt gegliedert: Questions politiques; Questions économiques; Questions administratives et techniques; Questions culturelles et Information; Papiers d'agents, Archives privées; Archives rapatriées des postes diplomatiques et consulaires; Protectorats et Mandats; Archives de l'occupation française en Allemagne et en Autriche; Fonds iconographique; Archives orales et audiovisuelles. Ein Verzeichnis zusätzlicher Hilfsmittel und Veröffentlichungen schließt den Band ab.

Ein Großteil der im ›Etat Général‹ verzeichneten Inventare stammt aus den letzten Jahren und liegt – da zunächst nur für den Dienstgebrauch gedacht – lediglich in maschinenschriftlicher Form vor. Eine der bislang noch wenigen Ausnahmen von dieser Regel bildet das ›Répertoire Numérique‹ der Série B ›Amérique‹, das für die Jahre zwischen 1944 und 1952 sämtliche Dossiers mit kurzer Beschreibung einzeln verzeichnet.⁴ Für den interessierten Forscher handelt es sich hier um eine wertvolle Hilfe, die es ihm erlaubt, seinen Archivaufenthalt gezielt vorzubereiten. Eine Maßnahme, die sich im Falle des Quai d'Orsay dringend empfiehlt, da auch nach Einführung der Datenverarbeitung jeder Benutzer nach wie vor lediglich drei Dossiers pro Tag bestellen darf. Es bleibt zu hoffen, daß die Drucklegung dieses

2 Vgl. dazu Stefan MARTENS, Saisir l'avenir et garder le passé. Die Pariser Archive, ihre Bestände und deren Schicksal, in: Historische Zeitschrift 247 (1988) S. 357–368.

3 Ministère des Affaires Etrangères. Etat Général des Inventaires des Archives Diplomatiques. Avant-propos par Jean BATBEDAT, Paris (Imprimerie Nationale) 1987, 249 S.

4 Ministère des Affaires Etrangères. Archives Diplomatiques, Division historique, Répertoire Numérique de la Série B ›Amérique‹ 1944–1952, réalisé par Louis BERGES et Pascal EVEN, Paris (Imprimerie Nationale) 1988, 131 S.

Repertoriums kein Einzelfall bleibt und auch andere, wichtige Serien auf diese Weise leichter erschlossen werden können.

Eine weitere, begrüßenswerte Initiative stellt der dritte hier anzuzeigende Band dar. Es handelt sich um die erste Publikation des Centre des Archives Diplomatiques de Nantes. Aus Platzgründen hatte man sich im Quai d'Orsay entschlossen, die Bestände aus dem Besitz der ehemaligen französischen Botschaften und Konsulate in einem eigenen Depot zu verwahren. Nach umfangreichen Renovierungsarbeiten entstand daraus im Jahre 1987 ein eigenes Archiv⁵, dessen Bestände im oben bereits zitierten ›Etat Général des Inventaires‹ nach den ehemaligen Dienstorten in alphabetischer Reihenfolge aufgelistet sind.

Der von Pascal Even, dem Leiter des Depots, zusammengestellte Band zu den Beständen aus dem Besitz des ehemaligen französischen Konsulats in Algier⁶ bietet erheblich mehr als nur ein summarisches Verzeichnis der Bestände. Vielmehr wurde jedes einzelne Stück der chronologisch geordneten Dossiers der Correspondance d'Alger aufgenommen und unter Angabe der Folierung kurz charakterisiert. Darüber hinaus liefert der Band mit einer Liste der Namen der ehemaligen Consuls de France à Alger sowie der Chanceliers du Consulat einen Überblick über die Entwicklung dieses für die Geschichte Frankreichs so wichtigen Außenpostens von seinen Anfängen im 16. Jh. bis zum Jahre 1798. Dieses Datum, das nicht auf historischen Ursachen beruht, sondern schlicht aus Sachzwang, nämlich dem Abbruch der bis dahin kontinuierlichen Überlieferung zustande kam, illustriert zugleich eines der Hauptprobleme dieses Archivs: Fehlende Lagermöglichkeiten vor Ort, Ignoranz und Desinteresse seitens der beteiligten Stellen haben in den Beständen deutliche Spuren hinterlassen. Statt daß man sie aufbewahrte, wurden Unterlagen, wenn sie entbehrlich schienen, in der Vergangenheit oft kurzerhand vernichtet.

Ein Blick auf das umfangreiche Material zur deutschen Geschichte, über das das Depot in Nantes verfügt⁷, macht rasch deutlich, wie wertvoll es sein könnte, wenn mit Hilfe ähnlich konzipierter Bände etwa die Akten der ehemaligen französischen Botschaft in Berlin oder aber die Dossiers zur Saarfrage – die sich heute ebenfalls in Nantes befinden – leicht zu erschließen wären. Auf Grund der Schäden, die die Akten des Quai d'Orsay im Verlauf des Zweiten Weltkrieges genommen haben, kommt dem Depot in Nantes großes Gewicht zu. In seinen Beständen fand und findet sich im Entwurf noch manches Dokument, dessen spätere Ausfertigung im Quai d'Orsay als verloren angesehen werden muß. Ein weiterer Vorteil liegt in der Art der Archivierung der Botschaftsakten selbst begründet. Im Unterschied zu den aus mehreren Provenienzen zusammengestellten großen Länderserien im Quai d'Orsay kann der Benutzer hier auf einen streng chronologisch geordneten Bestand zurückgreifen, der sich vor allem für gezielte Nachprüfungen anbietet.

Im Falle der Archives de l'Occupation Française en Allemagne et en Autriche, die gleichfalls nicht in Paris, sondern in diesem Fall im Dépôt Annexe de Colmar⁸ verwaltet werden, liegen bislang lediglich daktylographierte Inventare vor, die nur vor Ort oder in Paris eingesehen werden können. Die Bestände umfassen die Services des Affaires allemandes et autrichiennes à Paris; die Services de l'occupation française en Allemagne et en Autriche; die Dossiers du Gouvernement militaire de Berlin et de l'ambassade de France à Bonn rapatriés en 1983 et

5 Vgl. dazu Pascal EVEN, Le Centre des Archives Diplomatiques de Nantes, in: FRANCIA 15 (1987) S. 772–775.

6 Ministère des Affaires Etrangères. Centre des Archives Diplomatiques de Nantes. Papiers du Consulat de France à Alger. Inventaire analytique des volumes de correspondance du consulat de France à Alger 1585–1789, par Pascal EVEN, Paris (Imprimerie Nationale) 1988, 223 S.

7 Vgl. dazu Pascal EVEN, Deux Siècles de Relations Franco-Allemandes. Les papiers des représentations diplomatiques et consulaires françaises en Allemagne conservés au Centre des Archives Diplomatiques de Nantes, in: FRANCIA 16/3 (1989) S. 83–97.

8 Vgl. Marie HAMON, Les Archives de l'occupation française en Allemagne et en Autriche à Colmar, in: FRANCIA 16/3 (1989) S. 98–99.

1984. Eine informative Übersicht hat jüngst Edgar Wolfrum⁹ gegeben. Art, Umfang und Erhaltungsgrad der einzelnen Aktenserien differieren indes mitunter beträchtlich; um so mehr wäre es zu wünschen, wenn spätestens mit Abschluß der Klassifizierung der Fonds der Forschung ein detailliertes gedrucktes Findmittel zur Verfügung gestellt werden würde.

Die Archives nationales

Im Unterschied zum Archiv des Quai d'Orsay stand dem Benutzer im Falle der Archives nationales bereits seit Ende der siebziger Jahre ein ausführliches Verzeichnis der Bestände in Form eines vierbändigen »Etat Général des Fonds«¹⁰ zur Verfügung. Mit dem kürzlich erschienenen fünften Band wurde diese Übersicht, die im Kern mit dem Jahr 1940 abschließt, aktualisiert und bis zum Jahr 1958 vervollständigt.¹¹ Allerdings sind vorweg zwei Einschränkungen zu machen: Abweichend vom Schema der ersten vier Bände werden lediglich die Bestände der Archives nationales, die sich in Paris befinden, verzeichnet. In ihrem Vorwort erläutert die Chefkonservatorin der Section contemporaine, Mme Chantal Tourtier-Bonazzi, die Gründe für diese Beschränkung, die einerseits technischer Natur waren (Übergang auf moderne Datenverarbeitung, vor allem im Centre des Archives Contemporaines in Fontainebleau), andererseits Sachzwängen gehorchten (rasche Fertigstellung einer sämtliche Bestände umfassenden Übersicht).

Der Qualität tut dies indes keinen Abbruch, sondern der Band stellt ganz im Gegenteil einen wichtigen Fortschritt dar. Er setzt nicht nur die chronologische Verzeichnung der Bestände an der Stelle fort, wo sie in Band II des »Etat Général des Fonds«, der die Jahre 1789–1940 umfaßt, abbricht. Er nimmt vielmehr auch die Änderungen bzw. Nachträge auf, die zwischenzeitlich zwar im Band IV veröffentlicht, in der Vergangenheit aber doch vielfach – da sie von den Benutzern hier nicht vermutet wurden – übersehen worden waren. Dies gilt sowohl für die »additions correspondant au tome II 1789–1940« als auch für die umfangreiche Microfilm-Sammlung der Archives nationales.

In Fortsetzung des Bandes II werden folgende Serien beschrieben: F – Versements des ministères et des administrations qui en dépendent; W – Juridictions extraordinaires; Z – Juridictions spéciales et ordinaires; AG – Papiers des chefs de l'Etat; AJ – Fonds divers remis aux Archives nationales; BB – Ministère de la Justice; CE – Conseil économique; AV – Documents sonores et audiovisuels; Mi – Microfilms dits »complément«. Der Annexe 1 verzeichnet die Papiere der Periode zwischen 1940 und 1958, die bereits in den Bänden II und IV vorgestellt worden waren; Annexe 2 weist auf Bestände hin, die vom Archiv des Ministère de la Justice verwaltet werden.

Die Periode zwischen 1940 und 1958 umfaßt die Geschichte Frankreichs vom Zusammenbruch im Sommer 1940 bis zum Ende der Vierten Republik und der Regierungsübernahme durch de Gaulle. Aus deutscher Sicht von besonderem Interesse sind die zahlreichen Bestände zur Geschichte Frankreichs unter deutscher Besatzung. Neben den Unterlagen des Ministère de l'Intérieure (F 1) und der Polizei (F 7) findet sich in der Serie der »Papiers des chefs de l'Etat« (AG) der Nachlaß des Marschalls Pétain. Dieser Bestand setzt sich zusammen aus dem privaten Papieren Pétains, die zum kleineren Teil in seiner Pariser Wohnung, zum überwiegenden Teil im Hôtel du Parc in Vichy nach dem Sturz seiner Regierung aufgefunden und der Haute Cour de Justice zur Vorbereitung seines Prozesses übergeben worden waren. Obwohl

⁹ Edgar WOLFRUM, Das französische Besatzungsarchiv in Colmar. Quelle neuer Einsichten in die deutsche Nachkriegsgeschichte, in: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* 30 (1989) S. 84–90.

¹⁰ *Etat Général des Fonds*, publié sous la direction de Jean FAVIER, 4 vols, Paris 1978–1980.

¹¹ *Les Archives Nationales. Etat Général des Fonds*, publié sous la direction de Jean FAVIER, Tome V: 1940–1958. Fonds conservés à Paris, sous la direction de Chantal TOURTIER-BONAZZI, Paris (Archives Nationales, La Documentation Française) 1988, 468 S.

keineswegs vollständig – ergänzende Dokumente finden sich beispielsweise in der Serie W unter der Signatur 3 W Haute Cour de Justice – handelt es sich hier um den für die Geschichte Vichys zweifellos vollständigsten Quellenbestand.

Neben der entsprechenden Serie ›Vichy‹ des Quai d'Orsay sind in diesem Zusammenhang auch noch die sogenannten ›Archives allemandes de la Seconde Guerre mondiale‹ zu nennen, die in den Archives nationales unter der Signatur AJ 40 aufbewahrt werden. Es handelt sich im Kern um einen Teil der Originalakten des deutschen Militärbefehlshabers in Frankreich, des Militärbefehlshabers in Belgien und Nordfrankreich sowie der deutschen Delegation bei der Waffenstillstandskommission, die nach der Befreiung von Paris 1944 in französischen Besitz gelangt waren. Das, was die Wehrmacht noch an Unterlagen vor der Befreiung von Paris nach Deutschland schaffen konnte und nicht vernichtet worden ist, befindet sich heute im Bundesarchiv-Militärarchiv in Freiburg. Da alle Bemühungen um eine Vereinigung der beiden Bestände bislang noch nicht zu einem für beide Seiten befriedigenden Ergebnis geführt haben, wird einem potentiellen Benutzer ein Archivaufenthalt in zwei Etappen nicht erspart bleiben. Dies gilt um so mehr, als die Bestände in Paris bislang überraschend wenig genutzt wurden, obwohl sie, wie jüngst Arne Radke hervorgehoben hat, speziell im Hinblick auf die wirtschaftliche Ausbeutung Frankreichs während des Zweiten Weltkriegs umfangreiches Material enthalten.¹²

Neben der Serie AJ 41, Organismes issue de l'Armistice 1940, sollte in dieser Aufzählung zum Schluß die Serie AJ 71, Seconde Guerre mondiale, nicht fehlen. Sie beinhaltet sowohl die Unterlagen der ›Commission de l'Occupation et de la Libération de la France‹ als auch des ›Comité d'histoire de la Deuxième guerre mondiale‹ sowie verschiedene Sammlungen, darunter Plakate und nicht zuletzt diverse Nachlässe. In diesem Fonds, insbesondere den Akten des von Henri Michel lange Jahre geleiteten Komitees, finden sich zahllose Dokumente, Aufzeichnungen sowie Befragungen von Zeitzeugen aus der Arbeit des Komitees bzw. der ihm angeschlossenen Forscher. Für den Historiker, der sich mit der Geschichte der Occupation beschäftigt, aber vielleicht mehr noch für jenen, der sich für die Auswirkungen jener vier Jahre unter deutscher Besatzung auf die französische Nachkriegsgeschichte interessiert, handelt es sich zweifellos um eine wertvolle Quelle.

Bedauerlicherweise wird die umfangreiche Nachlaß-Sammlung der Archives nationales in dem vorliegenden – wie im übrigen auch schon in den früheren Bänden – nicht erfaßt. Bei der Suche nach interessanten Unterlagen hat sich in der Vergangenheit der besondere Wert der Archives privées immer wieder gezeigt. Wichtige Unterlagen finden sich gerade in Frankreich häufig eben nicht in den offiziellen Akten, sondern in den Papieren des betreffenden Beamten oder Ministers. Für die Kriegs- und unmittelbare Nachkriegsgeschichte haben sich, um hier nur eines von vielen Beispielen zu nennen, die Papiere von Georges Bidault, die unter der Signatur 457 AP aufbewahrt werden, als unverzichtbare Quelle erwiesen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn sich die Archives nationales entschließen könnten, den Etat Général des Fonds durch ein Verzeichnis der Nachlässe zu ergänzen.

Archives militaires

Formal unterliegen die Archives nationales, die Archives Diplomatiques und das Militärarchiv in Vincennes den gleichen gesetzlichen Bestimmungen. Daß es in der Praxis dennoch zu Unterschieden kommt, die für die Forschung meist spürbare Nachteile mit sich bringen, liegt in der Natur der Sache. Zwar gilt auch für Vincennes im Prinzip die 30-Jahres-Regelung, doch sieht das Archivgesetz, sofern Fragen der nationalen Sicherheit tangiert sind, grundsätzlich

12 Arne RADKE, Les Fonds Allemands aux Archives nationales, in: Bulletin de l'Institut d'Histoire du Temps Présent 38 (1989) S. 13–18.

eine Sperrfrist von sechzig Jahren vor. Dies hat zur Folge, daß Akten aus dem Bereich des Ministère de la Défense insbesondere für die Jahre nach 1945 fast durchweg nur in äußerst beschränktem Umfang der Forschung zur Verfügung stehen.

In die Bestände des Militärarchivs hat der Zweite Weltkrieg große Lücken gerissen. Dies spiegelt sich nicht zuletzt in den Inventaren wider, die der Service Historique de l'Armée de Terre in den vergangenen Jahren vorgelegt hat. Inzwischen sind die beiden Serien, die als Berichtszeiträume die Jahre zwischen 1872 und 1919¹³ bzw. 1920 und 1940¹⁴ umfassen, weitestgehend abgeschlossen. Darüber hinaus liegt eine gedruckte Übersicht zu den sogenannten »Fonds privés«, einer Sammlung von Nachlässen und Privatpapieren, vor, über die der Service Historique de l'Armée de Terre (SHAT) gleichfalls verfügt.¹⁵

Leider noch nicht über gedruckte Inventare zu erschließen sind hingegen die Papiere der Serien P für die Zeit des Zweiten Weltkrieges bzw. U für die Nachkriegszeit, obgleich diese bereits seit einigen Jahren der Forschung – wenn auch unter Einschränkungen und wechselnden Signaturen – zur Verfügung stehen.¹⁶ Ebenso wenig existiert bislang eine Gesamtübersicht, die wenigstens in Ansätzen Aufschluß über die volle Bandbreite der in Vincennes aufbewahrten Bestände, einschließlich der Papiere des Service Historique de l'Armée de l'Air (SHAA) sowie des Service Historique de la Marine (SHM), geben könnte. Nachdem sowohl für die Archives nationales als auch die Archives Diplomatiques entsprechende Anstrengungen gemacht wurden, ist ein entsprechender Band für das Archiv in Vincennes aus der Sicht der internationalen Forschung ein Desiderat.

Zusammenfassung

Zieht man ein Fazit der hier vorgestellten Hilfsmittel, so bleibt zu hoffen, daß die im Jahre 1979 dekretierte Öffnung der französischen Archive in gleichem Maße weiter vorangetrieben wird, wie dies bislang geschehen ist und nicht etwa auf dem erreichten Stand festgeschrieben wird. Die Fortschritte, die auf diesem Gebiet gemacht wurden, werden nicht zuletzt durch die hier genannten jüngsten Veröffentlichungen eindrucksvoll unterstrichen. Der Nachholbedarf Frankreichs auf diesem Sektor war im internationalen Vergleich zunächst beträchtlich, wurde indessen in den letzten Jahren weitgehend aufgeholt. Die Anstrengungen, die auf verschiedenen Ebenen parallel gemacht wurden, sind – wie das Programm für den Ausbau der Departementarchive sowie nicht zuletzt der Neubau der Archives nationales unterstrichen

13 Inventaire Sommaire des Archives de la Guerre (Série N 1872–1919). Introduction: Organisation de l'Armée française, guide des sources, bibliographie, éd. par le colonel P. GUINARD, J.C. DEVOS, J. NICOT, SHAT 1975. – Série 1 N à 14 N: Cabinet du ministre, Etat-major de l'Armée, éd. par J.C. DEVOS, J. NICOT, P. SCHILLINGER, B. WAKSMAN, SHAT 1974. – Série 15 N à 20 N: G.Q.G., missions armées, éd. par J. NICOT, P. SCHILLINGER, J. FICAT, SHAT 1972. – Série 21 N à 25 N: Corps d'armée, Divisions, Régiments, éd. par J. NICOT, SHAT 1969. – Série 26 N: Répertoire numérique des Journaux de Marches et Opérations (1914–1918), éd. par J. NICOT, 2 vols, SHAT 1967/68.

14 Inventaire Sommaire des Archives de la Guerre. (Série N 1920–1940.) Tome II: Etat-major de l'Armée, attachés militaires, directions et inspections, éd. par J. NICOT, B. WAKSMAN, Chef d'escadron de MENDITTE, et capitaine BODINIER, SHAT 1981. – Tome III: Grand Quartier Général, Armées, Corps d'Armées, Régions militaires, Divisions, Secteurs fortifiés, 1939–1940. (Sous-série 27 N – 33 N), éd. par J. NICOT, SHAT 1984. – Tome IV: Répertoire numérique des archives et Journaux des Marches et Opérations de Corps de Troupes, 1919–1940. (Sous-série 34 N), éd. par J. NICOT, SHAT 1983.

15 Etat des fonds privés du Service Historique de l'Armée de Terre, Tome I, éd. par B. WAKSMAN, Ph. SCHILLINGER et M. A. CORVISIER; Tome II, éd. par B. WAKSMAN, M.-H. CHEVAILLER, L. GUGGENHEIM, Vincennes 1981 und 1988.

16 Vgl. dazu u. a. die Hinweise bei Martina KESSEL, Westeuropa und die deutsche Teilung. Englische und französische Deutschlandpolitik auf den Außenministerkonferenzen von 1945 bis 1947, München 1989, S. 9, Anm. 27.

haben – beeindruckend. Man zeigt sich bemüht, mit moderner Technik – deren Zuverlässigkeit allerdings bisweilen noch zu wünschen übrig läßt – und neuen Ideen einem potentiellen Benutzer neue und bessere Arbeitsmöglichkeiten zu erschließen. Neben Neubauten, zu denen im übrigen auch die in Tolbiac geplante Bibliothèque de France zu rechnen ist, zunehmendem Einsatz der Datenverarbeitung sowie nicht zuletzt neuen Inventaren¹⁷ ist man noch einen Schritt weiter gegangen. Die Tatsache, daß wenige Jahre nach Beginn der Publikation einer neuen Serie der »Documents Diplomatiques Français« bereits sechs voluminöse Bände, einschließlich dreier Annex-Bände vorliegen¹⁸ und inzwischen das Berichtsjahr 1957 durch die Bearbeiter in Angriff genommen wurde, zeigt, daß Frankreich auf dem Wege ist, künftig im Idealfall bereits kurz nach Ablauf der dreißigjährigen Sperrfrist für das betreffende Jahr eine erste Auswahl wichtiger Dokumente in gedruckter Form der Forschung zur Verfügung zu stellen. Ob sich der bisherige Rhythmus wird aufrechterhalten lassen, muß die Zukunft erst noch erweisen. An der Bereitschaft der französischen Archivare und Historiker, dieses anspruchsvolle Ziel zu verwirklichen, darf wohl nicht gezweifelt werden. Ob Anspruch und finanzielle Möglichkeiten immer deckungsgleich sind und bleiben werden, dies allerdings steht auf einem anderen Blatt.

17 Soeben erschienen ist Ministère des Affaires Etrangères, Inventaire de la Collection des Papiers 1940, Paris 1990 (Imprimerie Nationale). In Vorbereitungen befinden sich Inventare zu den Beständen Archives du Consulat de France à la Nouvelle Orléans, 1807–1918; Archives du Haut-Commissariat de France en Sarre, 1944–1961; Londres – Alger sowie Guerre 1939–1944, gouvernement de Vichy.

18 Zu den bislang erschienenen Bänden vgl. die Besprechungen von Jost DÜLFER in FRANCIA 15 (1987) S. 1091–1094; FRANCIA 16/3 (1989) S. 302–304 sowie in diesem Band.